



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit

Meusel, Johann Georg

Leipzig, 1799

V. Bibliotheken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50055)

9ten wieder in Aufnahme durch den Freund der klaffischen Litteratur, Bardas, den Reichsgehülffen des Kaisers Michael, der sich bey diesem Geschäfte des Patriarchen Photius bediente. Er legte in mehrern Städten und für verschiedene Wissenschaften Schulen an, und beförderte die Lehrer. Eine höhere Schule für die Philosophie, wie es hies, ward in Konstantinopel selbst gestiftet. Unter den nächst folgenden, zum Theil gelehrten Kaisern dauerte der Wohlstand der Lehrinstitute fort. Besonders verbesserte Konstantin der 9te im 10ten Jahrh. die schon vorhandenen Schulen und sorgte für geschickte Lehrer. Die gelehrten Schulen in der Hauptstadt waren damahls vierfach: für die Philosophie, Rhetorik, Geometrie und Astronomie. Der verbesserte Unterricht erstreckte sich nicht blos auf die vornehmere Jugend. Auch im 11ten Jahrh. unter der Regierung der Komnene und der Leitung des Michael Psellus verlohren die gelehrten Schulen nichts von ihrem Glanze.

10.

Die griechischen Schulen der Nestorianer verbreiteten sich seit dem 5ten Jahrh. von Edessa in Syrien aus durch den ganzen Orient bis tief in Persien. Daher entstanden die Uebersetzungen griechischer Werke ins Syrische.

V. Bibliotheken.

I.

Die verheerenden Völkerzüge, das seltenere Abschreiben trefflicher Bücher der Vorzeit, die im 6ten Jahrh. durch hohe Abgaben bewirkte Vertheuerung des allgemeinsten und unentbehrlichsten Schreibmaterials, des ägypti-

fchen Papyrus (woraus jedoch in der Folge der Vortheil erwuchs, daß ein dauerhafterer Schreibstoff, das Pergament, häufiger verfertigt wurde) und andere Umstände waren den Büchersammlungen äufferst nachtheilig.

2.

In der ersten Hälfte des 5ten Jahrh. waren noch 29 öffentliche Bibliotheken in Rom, die sich durch die nachherigen Widerwärtigkeiten dieser Stadt sehr mögen vermindert haben. Die vom Bischoff Augustin zu Hippo in Nordafrika errichtete ansehnliche Bibliothek gieng kurz vor seinem Ende (429) durch die Vandalen zu Grunde. (Vergl. J. M. Chladenii Pr. de fortuna bibliothecae D. Augustini in excidio Hipponensi. Lips. 1742. 4). Im 7ten Jahrh. litten die Bibl. zu Konstantinopel und im Orient überhaupt durch Feuersbrünste und Kriege nicht wenig, besonders durch denjenigen, den der persische Eroberer Kosroës mit eben so viel Grausamkeit als Religionschwärmerey führte. Bey den Streitigkeiten über den Bilderdienst während des 8ten Jahrh. wurden die Klosterbibliotheken häufig ausgeleert oder zerstört. Unwahrscheinlich aber ist es, daß Leo der Isaurier damahls die kaiserl. Bibl. zu Konstantinopel habe verbrennen lassen. Seit der andern Hälfte des 9ten Jahrhunderts, wo eine gelehrte Kaiserfamilie in der Person des Basilus, und im 11ten die noch gelehrtere Komnenische Familie, auf den Thron kam, wurden mehrere Bibliotheken angelegt, besonders in den Klöstern auf den Inseln des Archipelagus und auf dem Gebürge Athos. — Eine der reichsten Privatbibliotheken zu Konstant. war diejenige des Patriarchen Photius.

3.

Im 7ten Jahrh. sollen die Araber, beym Anfang ihrer grossen Revolution, die noch übrigen Bibliotheken

zu Alexandrien verbrannt haben: allein man hat gegen diese, von spätern Schriftstellern herrührende Sage, in unsrer Zeit so wichtige Zweifel erhoben, das man sie bloß als solche zu betrachten hat. (Vergl. Gibbon Vol. 5. p. 342 sqq. K. Reinhard über die jüngsten Schicksale der alexandr. Bibl. Gött. 1792. 8. Heeren's Gesch. des Studiums der klass. Litt. B. I. S. 72 u. ff.). Weiter hin, als die Araber an wissenschaftlicher Kultur Geschmack fanden, legten sie selbst viele Bibliotheken an. Unter ihnen blühten auch in Alexandrien die Wissenschaften wieder auf; es ward dort eine große Bibl. arabischer Bücher gesammelt, die gewissermaßen Ersatz für die verlohrnen Schätze geben sollte, und die sich zum Theil bis auf unsre Zeit erhalten hat. Der Khaliphe Al Mamun im 9ten Jahrh. lies zu Konstant. und anderwärts eine Menge griechischer und anderer Handschriften aufkaufen und nach Bagdad bringen.

4.

In der westlichen Welt wurden besonders seit der andern Hälfte des 8ten Jahrh. durch die Ermunterung Karls des Großen Bücherfammlungen angelegt; besonders in Frankreich und Teutschland bey den Klosterschulen. Dort war eine der berühmtesten diejenige in der Abbtay S. Germain de Prés zu Paris: hier, diejenigen zu Fulda, Corvey, und seit dem 11ten Jahrh. zu Hirschau. Durch Stiftung der Benediktiner-Congregation von Clugny und des Kartheuserordens im 11ten Jahrh. wurden die Handschriften stark vervielfältigt. In England waren einige angelsächsische Könige auf Errichtung öffentlicher Bibl. bedacht. Viele Bücher dazu hohlte man aus Irland, wo die Wissenschaften weit früher kultivirt wurden. Als die beträchtlichste Bibl. wird diejenige zu York gerühmt. Das Abschreiben alter

Schriftsteller war während des 9ten und der folgenden Jahrh. in England sehr gewöhnlich. Die verheerenden Einfälle der Normänner im 9ten, 10ten und 11ten Jahrh. wurden jedoch den Bibl. dort eben so nachtheilig, wie in Frankreich: Irland war hierinn glücklicher. In Italien hatte man während der andern Hälfte des 9ten, wie auch im 10ten und 11ten Jahrh. fast allen Sinn für Wissenschaften, folglich auch für Abschreiben und Sammeln vieler Bücher, verloren.

VI. Zustand der philologischen Wissenschaften.

I.

Die ebräische Philologie wurde von den Christen wenig, desto mehr aber von den Juden getrieben, so bedrängt auch ihre Lage war. Ohne ihren Eifer und Nationalstolz wäre das Studium der ebräischen Sprache gewiss ausgestorben. Sie übersetzten sehr viele Schriften aus dem Arabischen ins Ebräische, und in den Bibliotheken liegen die zahlreichsten Beweise ihrer litterarischen Thätigkeit. Vorzüglich beschäftigten sie sich mit ihren heiligen Schriften. So schloß (um 500) R. Jose, Vorsteher der Schule zu Pumbeditha, die von R. Asche angefangene und von R. Abina fortgesetzte babylonische Gemarah und damit den babyl. Thalmud oder die zu Tiberias in Babylonien zu Stande gekommene große Sammlung der Auslegungen und Erläuterungen über die jüdischen Lehrsätze, Rechte und Cerimonien. Er bezieht sich auf solche Verordnungen, welche die Juden auch außer Palästina beobachten können; weswegen er bey ihnen in mehr Achtung und Gebrauch steht, als der jerusalemische. Er ist, wie dieser, in die Mischnah und Gemarah getheilt. Ausgabe: Amsterd. 1644. 12 Bände gr. 4. oder kl. fol. —